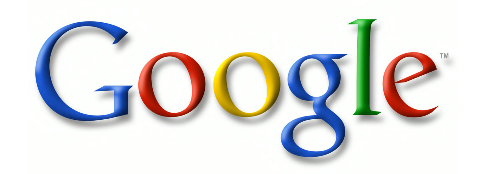
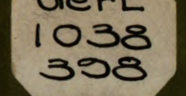
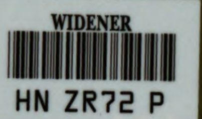






Hirten u. Weihnachtslieder.

Von

Fannie Gröger.

Hirten- und Weihnachtslieder.

Hirten- und Weihnachtslieder

aus dem österreichischen Gebirge.

Gesammelt

von

Fannie Gröger.

Nun lasset uns fröhlich sein,
Anbeten das Kindelein;
Laßt uns mit Freuden singen,
Das Herz im Leib aufspringen:
Vivat, vivat, vivat!

Leipzig.
Verlag von H. W. Theodor Dieter,
1898.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite



I.

„Valtl, liaber Valtl mein,
Steh auf, leg d' Joppen an;
Dö Schuach und Strümpf, dö laß nur sein,
I geh derweil voran.
A Schaff voll Wasser nimmst mit dir,
Und bleib nur glei net hint,
I nimm an Topf voll Aschen mit mir,
Zu löschen dort, wo's brinnt."

„„Is dös der Stall vom Stöfl net?
Du liabe Noth, o mei!
Wer hat das Feuer zintelt wohl?
Dös müassen Fremde sein!
Am End hams dö vom Himmel than;
Na hörst! dös war net schlecht!
I siach so an gflüagleten Lausbuabn hithan,[1])
Der's, ziemt mi,[2]) löschen möcht.""

„„Jetzt schaut ma nur dö Engeln an,
Was das für Tapeln sein,
Hiazt, seits 'n Stall angfeuert ham,
Hiazt laufens um und schrein.

[1]) Dort hinten. [2]) Scheint mir.

Mir scheint, sö thant ja tanzn gar,
I hör ja Spielleut a?
I nimm, mein' Seel, oan her dein Schopf
Und frag eahm, was das war.""

„Valtl, liaber Valtl mein,
Du thatst di irren weit,
Es werdn halt guate Zeiten sein,
Drum singens voller Freud.
Gott sei die Ehr am höchsten Thron,
Ist Gott und Mensch zugleich
Und schickt auf diese Welt sein' Sohn,
Daß er uns d' Sünd verzeicht!"

„„O großer Gott, bist du so kloan
Und narisch a danebn?
Dei Vatter hätt di do net solln
Vom Himmel abagebn.
Und gar no in an alten Stall
Bei kalter Winterszeit;
Warum denn net in Königssaal? —
Er is wohl net recht gscheidt!""

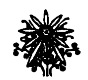
„„A Lampl hätt i da bei mir,
Dös will i schenka dir,
Und wanns der recht is, stich i's a,
Und roath[1]) der nix dafür.

---

[1]) Rechnen.

Do oans, dös trag[1]) i mir no aus:
Daß du nach meinem Leben,
In einer Zeit, in deinem Haus
A Herberg mir möchst gebn!""

[1]) Bedinge.



II.

Wunder über Wunder groß,
Unerhörtes Wunder!
Gott kam nackend, arm und bloß
Auf die Welt herunter.

Von dem hohen Himmelssaal,
Der von Sternen fünket,
In ein' kalten, frost'gen Stall,
Der von Unflath stinket.

Vor dir, liebes Jesulein,
Meine Knie sich biegen,
Mach, o mach das Herze mein
Nun zu deiner Wiegen.

Gott wird Mensch, ach was ist das
Wunderlich zu hören;
Große Liebe, ohne Maß,
Macht zum Knecht den Herrn.

Nun gefreut euch allzumal,
Gott will bei euch wohnen
Und in seinem Himmelssaal
Euch dafür belohnen.

Danket ihm für alle Gnad',
Die er euch hat geben,
Sein Geburt geboren hat
Uns das ewig' Leben.



III.

Komm Jagel, komm gschwind,
Betracht na[1]) das Kind,
Das da in der KäHtn vor Liab schiar verbrinnt;
Es gibt ja an Schein,
I bild mir's schier ein,
Daß 's herzige Büaberl ganz foirig[2]) muaß sein.

Da liegt's auf den Heu,
Is ka Narretei?
Was macht denn der Ox und der Esel dabei?
Soviel als i siech,
So will eahm das Viech
Dawarma[3]), damit eahm net froißt[4]) gar so schiach.

Mei Hiasl, da Bua,
Wann der geht in d' Ruah,
Der legt si zon Ofen und hüllt si schön zua.
Und 's herzige Kind,
In Kältn und Wind,
Das muaß si dawarma bei Esel und Rind.

---

[1]) Nur. [2]) Feurig. [3]) Erwärmen. [4]) Friert.

A stoanalter Mann
Steht á dort voran.
Dö Jungfrau vielleicht a die Muada sein kann.
Doch sagts mer, ihr Leut',
Was dieses bedeut',
Daß ös das kloan Kind in die Krippen habts keit[1])?

Habts ös denn koa Wiagn
Fürs Kind kina kriagn?
Was thuats enk denn net in die Stadt einiziagn?
Beim güldenen Stern
Hams Fremde gar gern,
Da thoant alli Fürschten und Grafen einkehrn.

Es kann a wohl sein,
Daß bei dem Monschein
Zu Bethlehem enk nimmer lassen ham ein.
Vielleicht san z'viel Gäst
Beim Wirt drinnad g'wöst,
Daß ös habts ka Herberg bekommen af d' Löst.[2])

Mei, sagts ma jetzt gschwind,
Wer is denn das Kind,
Das i da im z'rissenen Viehstall hiazt find?
Es kam mir zu Ohren,
Es sei heunt geboren,
Der alles wird suacha, was g'wöst is valoren.

---

[1]) Geworfen. [2]) Zuletzt.

A gflüaglata[1]) Bua
Is g'loffen herzua
Und sagt ma, i soll mi gschwind hebn aus der Ruah!
Gott liegt da im Stall,
Damit er uns all
Kann wiada aufhelfen vom Adam sein Fall.

Wann das unser Herr,
Was wolln mer denn mehr?
Komm Hiasl, mir wolln eahm gschwind geben die Ehr,
Fall niada auf d' Erd,
Er is 's ja wohl wert,
Daß eahm sowohl Himmel als Erden verehrt.

Weils also so ist,
Sei gelobt Jesu Christ,
In Ewigkeit Amen, mei Herr Gott du bist;
I bitt' di, mein Herrn,
Wanns oamal sollt wern,
Thua mir und 'n Hiasl den Himmel beschern!

[1]) Geflügelter.



IV.

„Mei, was gibt's denn Nois[1]) meh[2]) heuer?
Is denn der Himmel net lauter Foier?
Is denn der Himmel net lauter Gold? —
Mir is, als ob i aufstehn sollt."

„Buam, stehts auf, legts enk net niader,
's fliagn ja d' Engeln hin und wiada;
Auf den Almen is 's so liacht,
Daß ma alli Lampeln siacht."

„„Mei, was habts denn heunt zon schaffa,
Is denn meh koa Ruah zon Schlaffa,
Mei, habts ös a narrisch Rand,
Hat enk gwiß was seltsams tramt.""

„Uns thuat wohl nix seltsams trama,
Gehts, stehts auf und richts enk z'samma;
Denn auf Bethle'm müaß mer gehn,
Dorten spielt die Musi schön."

„Buam, ziagts d' Strümpf aus, laufts in Socken,
Suchts das Kindl, bleibts net hocken.
Dorten leucht der Stern so schön, —
Der Hiasl, der Bua, will a mit gehn."

---

[1]) Neues. [2]) Mehr.

„Da, da liegt das Kind, das arim,[1])
Liagts net da, daß Gott erbarim,
Schaut ei'm gar so freundla an,
Ob ma eahm net helfa kann!

---

[1]) Arme.



V.

Jucheissa, Nachbar, los[1]) na grad,
Was si Nois[2]) heunt zuatragn hat:
Gott hat uns die Gnad' halt geben,
Auf daß mir Bauern ewig leben.
Jucheissassassa, und das hörat mer gern,
Wann uns Gott Vater that oanmal dahörn.
Es hat's ja mei Vater vom Ähnl[3]) längst g'hört:
Es wird net lang anstehn, so werdn mer dahört.

Z' Naxt[4] han i an Schrocka ghabt,
Kam an Engl her und sagt:
„Im Stall draußt liegt ein Kindelein,
Das neugeborne Jesulein!“
Rüapl, wia moanst denn, wia stelln mer's denn an
Den Engl siaxt nimma, der is scho davon,
Rüapl, kannst laufn, lauf du na voran,
Baldst du zon Kindl kimmst, sag uns fein an![5])

Heda, Nachbarn, richt' mer zsamm
Alls das Beste, was mer ham;
Mehl und Milli, Kas und Brot;
Wohnt er im Stall, dann thuats eahm Noth.

---

[1]) Höre. [2]) Neues. [3]) Großvater. [4]) Jüngst. [5]) Melde uns an.

Rüapl, wia moanst denn, wia stelln mers denn an,
Mir hebn an Ehr auf, das wissen mer schon.
Rüapl, bist gscheidt, kannst'n Handel verstehn,
Jucheissassa, hopasa, gehn mer nur gen.[1])

Bald ma d' Stallthüar wern aufthoan,
Knian mer niada, da Rüapl voran,
Sagn zon Kindl: „Mei Gott, mein,
Muaßt im Stall beim Viech da sein!
Mei Gott, mei Kindl, mir beten di an,
Nimm uns in'n Himmel, verdean[2]) thoan mers schon.
Mir wollten dir fein deine Ohren voll schrein,
Wannst uns net ghörig in' Himmel nahmst ein!"

---

[1]) Gleich. [2]) Verdienen.



VI.

Was gibts denn da unten im Land für a Röth?
I glaub ja, daß wirkla der Tag auffageht!
Was muaß das bedeiten, was muaß das wohl sein?
I muaß geh[1]) mein Nachbarn, den Petern, aufschrein.

Steh auf, liaber Nachbar, steh auf, laß der's sagn,
I muaß der a seltsame Zeitung vortragn:
Es hat vor an Aichtl[2]) erscht oalafi[3]) gschlagn,
Und hiazent[4]) in Osten fangts schon an zon tagn!

Schau, Peter, dort kimmt a Schwall Leut jetzt dahe,
Dö pfeifend und ludelnd[5]) und hupfend wia d' Flöh.
Sperr zua, liaber Nachbar, daß koaner 'nein kann,
Dös Gschroa thuat mi schröcka, dös siacht mi net an!

Der Mon[6]) leucht, Herr Jesus! wia mi das heunt gfreit,
I glaub wohl, im Himmel san lustige Leit;
So festli schaut's aus obn, wanns oana bitracht:
Du güatiger Gott, was is heunt für a Nacht!!

---

[1]) Gleich. [2]) Kleine Weile. [3]) Elf. [4]) Jetzt. [5]) Jodeln. [6]) Mond.

VII.

Ein Kind geboren zu Bethlehem,
Es freuet sich Jerusalem!
O schnell wach auf, steh auf und lauf
Zum Kindlein im Kripplein, zum Jesulein lauf!

Sein' Mutter ist eine reine Magd,
Die ohne Mann geboren hat.
O schnell wach auf, steh auf und lauf
Zum Kindlein im Kripplein, zum Jesulein lauf!

Hier liegt es im Kripplein,
Ohn' End ist die Herrschaft sein.
O schnell wach auf, steh auf und lauf
Zum Kindlein im Kripplein, zum Jesulein lauf!

Drei König von Sabbath kamen gar,
Gold, Weihrauch und Myrrhen brachten sie dar.
O schnell wach auf, steh auf und lauf
Zum Kindlein im Kripplein, zum Jesulein lauf!

In dieser hochweihnachtlichen Zeit
Sei Gott gelobet in Ewigkeit!
O schnell wach auf, steh auf und lauf
Zum Kindlein im Kripplein, zum Jesulein lauf!

VIII.

Edle, liebreiche und heilige Nacht,
Die uns anheunt die Gedächtnis hat bracht,
Wie bei gschlagener Nacht einst Josef, der Mann,
Mit der Jungfrau Maria um Herberg klopft an.

Er bitt' halt so innig: „Mein herzliebster Freund,
Mei G'malin und mi beherberg du heunt,
Mir sein schon drei Tagreisen umagmarschiert,
Mir kennen in Weg net, mir habn uns verirrt!"

„„Du sollst dich recht schämen, du liabloser Mann,
Ein Weib mitzunehmen; warum hast es than?
Es kann ja nichts anders als Eifersucht sein,
Weil du ihr net traut hast, z' Haus allan.""

Seht, Josef, den frommen, aufrichtigen Mann,
Eahm wird von sein' Feinden viel Schimpf angethan.
Er leidet's geduldig und klagt seine Noth
Mit weinenden Augen dem ewigen Gott.

Maria, die rein' Mutter Gottes genannt,
Als sie wollt gebären, kein Herberg net fand.
Von Hause zu Haus bitt' s' um Herberg im Stall,
Konnt' doch nichts erhalten, wird gjagt überall.

Getreue Hausväter, betrachts es fortan,
Wann vor eurem Hause ein Armer klopft an,
Ob nicht auch Maria in menschlicher G'stalt
Mit ihrem Kind Jesus um Herberg anhalt.



IX.

Erster Hirt:

„Stacherl[1]), sollst gschwind aufstehn!"

Zweiter Hirt:

„Ja, was denn thoan?"

Erster Hirt:

„Mi wundert's, daß d' schlaffn magst!"

Zweiter Hirt:

„Ja, i schlaf schon!"

Erster Hirt:

„Geh mit mir schaun auf d' Weit,
Was' für a Musi geit;[2])
Liacht is, als wia bein Tag!"

Zweiter Hirt:

„Ja, was war das?"

Erster Hirt:

„D' Musi is gar so schön!"

Zweiter Hirt:

„Ja, i hör nix!"

Erster Hirt:

„Nimm du a 's Pfeiferl mit!"

---

[1]) Eustachius. [2]) Gibt.

Zweiter Hirt:
„G'richt bin i fix!"

Erster Hirt:
„Buamer[1]) thoant singen vorn:
Es war[2]) a Kind geborn;
Wanns der Messias war!"

Zweiter Hirt:
„Bua, das war rar[3])!"

Erster Hirt:
„Dort in an alten Stall, —"

Zweiter Hirt:
„Ja, wer hat's gsagt?"

Erster Hirt:
„Han i an Engel gsehn, —"

Zweiter Hirt:
„Hättst eahm do gfragt!"

Erster Hirt:
„A Jungfrau, gar keusch und rein,
Dö sollt sei Muader sein;
Dort, wo der Stern schö brinnt —"

Zweiter Hirt:
„Dort liegt das Kind?"

---

[1]) Burschen. [2]) Wäre. [3]) Lustig (seltsam).

Erster Hirt:
„Wann mir a Opfer gabn?“

Zweiter Hirt:
„Das war net schlecht!“

Erster Hirt:
„Wann er a Fleisch wollt habn?“

Zweiter Hirt:
„Wann er ans möcht!“

Erster Hirt:
„Er is ja voller Noth
Und is der wahre Gott;
Hat net amal a Wiagerl[1]) mit!“

Zweiter Hirt:
„Loig[2]) du do nit!!“

Beide:
„Is koans so hoch geborn
Als wia das Kind,
Muaß auf'n Heu daliegn,
Is' net a Sünd?
Bald[3]) mer vom Stall gehn 'naus,
Streckt er die Handerl aus,
Lacht uns so freundla an,
Der kloane Mann!“

[1]) Wiege. [2]) Lüge. [3]) Sobald.

X.

Gestern um die Mitternacht
Hab den Himmel i betracht;
Engel san viel abagflogn, —
Hat mi, mein' i, net betrogn, —
Von dem Himmel auf die Weit,
Dös rar' Ding, dös hat mi g'freut!

Gang i nach dem Engelschwall[1]),
Komm zu an verschneiten Stall,
Guck bein Schlüsselloch hinein;
Drinnat war a heller Schein
Und zwoa Leutln mit an Kind
Bei an Esel und an Rind!

's Kind, dös war Herr Jesulein,
Und lag nackt im Kripperlein.
Thät i meinen Stecken habn
Und den Ox gschwind außijagn,
Daß er net das Krippel z'reißt,
Oder gar das Kindl beißt!

[1]) Engelschar.

Aber'n Esel jag i net,
Weil der gar net dumm sein thät;
Thuat den liaben Herrgott blasen,
Daß net z'sammfroißt[1]) seine Nasen,
Weil der Winter is viel kalt,
Und das Kind koa Jahr net alt!

Auf dö Zechn[2]) schleich i hin
Zu dem Kloan[3]) im Krippel drin;
Muader laßt'n Herrgott trinken,
Vatter thuat mi zuwiwinken[4]),
Daß i 's Kindl anschaun kann; —
's is an alter, liaber Mann!

Weil das Kindl is so liab,
I eahm gschwind an Opfer gib;
Und weil selber i viel arm,
Seines Elends mi erbarm!
„Bring dir Butter, Kas und Brot,
O, du bettelarmer Gott!"

„Liebes Kindl, nimm die Gab',
Viel zu geben i net mag.
Thua dafür mir 'n Himmel schenken,
Mein im Sterben eingedenken,
Bitt dich um Verzeihung gschwind
Über alle meine Sünd!"

---

[1]) Zusammenfriert. [2]) Zehen. [3]) Kleinen. [4]) Herzuwinken.

„Pfirt di Gott, du liebes Kind,
Wann i eppa neama kimm,
Weil i muaß in andre Länder,
Und du kimmst in Himmel enter[1]);
Liebes Kindl, bitt di süaß,
Mir den Himmelvattern grüaß!"

[1]) Früher.



XI.

Heiliger Drei-König-Sang.

„Liaber Bruader, thua doch schaun,
Was muaß das bedeiten,
Dorten kommen viel Wau-Wauen,
I siachs zuwireiten;
Sag mir, was das Ding bedeit,
Des G'schroa und des G'läut!“

„„Hiasl, du bist toll im Hirn;
Siachst denn net, daß 's Mohren sin?
Schwarz sans wia dö Rauchfangkehrer,
So a Dutzend und no mehra.
Der dö Kron hat auf'n Grind, [1])
Suacht in Stall und 's göttlich Kind.““

„Wart, i will den Diener fragen,
Der allda vor ihnen reit;
Schwarzer Jagl! thua mers sagen,
Wo seids her, ös Mohren-Leut?
Wo wollts hin und was habts für?
Loig nur net, sonst kimm i dir!“

---

[1]) Schmutz.

„„Lieber Bauer, will dirs sagen:
Mir sein aus 'n Morgenland,
Um dem Heiland nachzufragen,
Der allda sollt sein bekannt.
Bei zwölf Täg sein mir scho g'reist,
So lang uns der Stern scho weist.““

„Ja, mein Seel, hätts bald net gsecha,
Daß a Windlicht bei enk is;
Deswegn seids ös do net gschmächa,[1])
Seids zon schrecka, das is gwiß!
Wann das Kindl enk dablickt,
Woaß i 's gwiß, daß 's frei erschrickt.“

„„Ei, so sag mir doch vor allen,
Wo ist dieser König groß?
Will dir auch ein Branntwein zahlen,
Führ mich hin sammt meinem Roß!
Zeigst du uns das heilig Kind,
Schenk ich dir ein' Thaler gschwind!““

„Sei nur still und halt dei Goschn,[2])
Laß mir jetzt amal an Fried;
Wannst mer gabst an Korb voll Groschn
Zeig i dir das Kindl nit;
Denn da war i wohl nit gscheit,
Wenn i hinbracht schwarze Leut!“

---

[1]) Hübscher. [2]) Mund.

„„So will ich halt unterthänig
Eurem Herrn uns melden an,
Dem Herodes, eurem König; —
Dieser wird's uns sagen schon,
Weils kein Bauer uns nit sagt,
Wird der Herr halt selber gfragt.""

„Bei mir könnts es nit derfragen,
Schwarzer Jagl, i sag dir's nicht,
Wollt dir gern eins einischlagen
In dein rußiges Gesicht;
Denn das Kindl is gar schön, —
Rußig derfst nit einigehn!"

„Geh nur hin zum Nasenkönig,
Frag eahm, wo Herr Jesu Christ;
Der weiß grad wia du so wenig,
Weil er nur a Spreizer [1]) ist!
Jesus Christ liabt arme Leut, —
Drum er selbst im Stroh dort leit!" [2])

„Han koa Buachel [3]) mir anzunden
Bei der gschlagnen, finstern Nacht,
Han mein Heiland denner [4]) g'funden,
Wia ma d' Engeln d' Botschaft bracht.
Den hab i vor euch verehrt;
Kohlenbrenner, hast es g'hört?"

---

[1]) Prahler. [2]) Liegt. [3]) Fackel, Windlicht. [4]) Dennoch.

„„Liaber Bauer, thua nit sorgen,
In dem Herzen sind wir rein,
Bei uns liegt schon lang verborgen
Das so kleine Jesulein;
In dem Herzen sind wir weiß,
Liaber Bauer, 'n Stall uns weis!““

„Ja, das is an anders Gsangl,
Das hab i nit gwußt vorher;
Wanns so is, wag i a Gangl
Zeig enk, wo is unser Herr. —
Bist du in dein Herz ka Mohr,
Laßt er dich mit Willen vor!“



XII.

„Auf, auf, all bei Zeiten, was gibts denn nur heut,
Daß denner dö Leutln das Schiaßen so g'freut?
Am End führens an Krieg, sperrts zua gschwind dö Thür
Auf, auf Hüaterbuama, das Schiaßen is schiar! [1])“

„„Du narrischer Thomerl,[2]) das is ja a Freud,
Jetzt wird amal kemma die heilige Zeit;
Es hat Kini[3]) David scho längst amal gsagt,
Daß Christus geboren wird einst in der Nacht.““

„O mei Gott, o mein, das sein Freuden scho gnua,
Jetzt wolln mer gschwind renna auf Bethlehem zua;
Do sollt' mer was bringen, sonst war's ja a Schand,
Wann mir thaten kemma mit ganz leerer Hand!

„I hab da an wunderschön Feigelstock drin,
Den thua i mitnehma und schenka den Kind;
Er thuat gar schön schmecka,[4]) mein Thomerl, derfst's
glaubn,
In an Reindl was z'essen, das wurd eahm scho taugn!“

„„A schneeweißi Leinwand, a Dockerl[5]) von Stroh,
Mein Fink und an Brantwein, was wollt er denn no.
Jetzt wolln mer schön schleunig in Gottes Nam' gehn; —
Potz tausend, dort siach i an Stall offen stehn!““

---

[1]) Unheimlich. [2]) Thomas. [3]) König. [4]) Riechen. [5]) Puppe.

„Gott grüaß enk beinander, ös Leutln im Stall!
Schauts hin, Hüatabuama,[1]) Hias,[2]) Thomerl und all!
Dort liegt dös kloan' Kindel so zart und so schön,
Vor Freuden thoan d' Augen mir gar übergehn!"

„„I muaß dir was schenka, hab aber net vül,
Von Stroh halt a Dockerl, 's is denner a G'spül;[3])
I hab dir no dada[4]) an Zwöschpen[5]) Brantwein,
Der g'hört für dein Vattern, dir möcht er z' stark sein:"

„Du gnadenreichs Büaberl, du liebreicher Gott,
Schau her da, i schenk dir mein schön Feigelstock!
I hab dir no dada a Reindl voll Schmarn,
Muaßt halt vorlieb nehma, bin selber ganz arm."

„„Du gnadenreichs Büaberl, du liebreiches Kind,
I hab in an Häuserl an wunderschön Fink;
Er thuat di net beißen, hör eahm nur grad zua,
Er singt ja so fleißi: „zir, zir, reitherzua!""

„O göttliche Muada, i hab dir was bracht,
A schön starke Leinwand, daß man' Kind eppes[6]) macht,
Es is a schneeweiße, ganz klar und ganz rein,
Kannst Häuberl und Pfoaderl[7]) und Windl draus schneidn.""

„O mein Gott, wia freundla das Büaberl scho schaut,
Es hat gar koa Angst net, es thuat ganz vertraut;
Es strabelt und zabelt und kudert[8]) und lacht,
Es gfreut si, daß mir eahm so Sachen habn bracht."

---

[1]) Hüterbuben. [2]) Mathias. [3]) Spielzeug. [4]) Dahier. [5]) Pflaumen. [6]) Einiges. [7]) Hemdchen. [8]) Strampelt und zappelt und kichert.

„„Potz tausend, schauts Buama dort hin in die Fern,
Dort reiten so schleunig drei wildfremde Herrn!
Ja, drum kann der Fink a si singa net gnua,
Er singt ja scho wieder: „zir, zir, reit — herzua!““

„„Gott grüaß enk, Gott pfüat enk, i wünsch enk viel
Glück,
Denk öfters mit Freuden an enk no zurück.
Und wann mir einst müassen verlassen die Welt,
Nimmt gwiß uns das Buaberl ins himmlische Zelt.



XIII.

O mei Lenzl[1]), was is das,
's ziemt[2]) mi, i hör allweil was!
Mei, was muaß das Ding bedeuten,
Han no net ghört Tag anläuten,
Und jetzt is scho so schön liacht,
Daß ma d' Flöh schön hupfn siacht.

Freila gehts ma wohl net ein,
Daß da Tag schon da sollt sein;
Han no net längst Nachtmahl g'essen,
Bin a net viel nachi g'sessen;
Jetzt lieg i a Stund im Stroh,
Und jetzt war der Tag scho da?!

I muaß do gschwind aufstehn schaun,
Darf dem Wunder do net traun!
's thuat der Koller allweil belln,
Wolln uns gwiß a Lampel stehln;
Aft[3]) hätt i a Jahr koan Lohn,
Wann i ans verlur davon!

---

[1]) Lorenz. [2]) Scheint. [3]) Nachher.

O mei Lenzl, los nur grad,
Wias schön singen in der Stadt;
Mi ziemt schon, i siach von Weiten
D' Engeln dort vom Himmel reiten,
Um den Stall thoans umastehn[1])
Und thoant singn gar wild schön!

Hiazt bleib i wohl nimmer da,
Wo's was z'segn gibt, bin i a!
Und du, Lenzl, kimm bald nacha!
Steh gschwind auf, thua Suppn macha,
D' Löffeln han i scho bei mir,
s' Suppenhäfn nimmst mit dir!

Hiazt renn' i aber, was i mag,
Is' so liacht, als wia bein Tag,
Daß i kann dös Wunder secha,
Eppas[2]) Neus muaß do sein gschecha;
I red' halt an Engel an,
Der sagt mer's, — wann er reden kann!

Sollt er mi glei net verstehn
Thua i zu an andern gehn;
Aber schau, durt kummt scho ana —
's is wohl no a ziemli kloana —
Wird wohl net mei Sprach verstehn:
„He, du Engl! So bleib stehn!

---

[1]) Herumstehen. [2]) Etwas.

„Ei, du Engl, sei so guat,
Sag mer, was' bedeuten thuat,
Daß all' kummts vom Himmel runter,
Habts a Gschroa, machts d' Leut all munter.[1])
Schamts enk gar net ohne Pfaid?[2])
Warum seids denn so voll Freud?"

„„Ja mei Lenzl, los na grad,
Was si heunt rars zuatragn hat:
Gott ward heut als Mensch geboren
Durch ein' Jungfrau auserkoren,
In an ganz an z'lumpten Stall,
Blos aus Liab für d' Menschen all!""

„Ei, so loig![3]) Was bildst dir ein!
Gott wird gwiß so lappisch[4]) sein
Und wird zu uns aba kemma,
Kunnt uns ja wohl auffinehma;
I gieng scho mit größter Freud,
War mir wohl der Weg net z'weit."

„„Komm nur mit zum selbign Stall,
Drinnen Gott zu Füaßen fall
Er is reich, — thut do nix haben,
Drum bring was von deinen Gaben;
Er wird dir's vergelten schon
Mit der ew'gen Himmelskron!""

---

[1]) Wach. [2]) Hemd. [3]) Lüge. [4]) Kindisch.

„Na, so muaß i wohl gschwind gehn,
Aber vorn kann i net stehn!
Bin grad wia dö Bauernlappen [1])
Schier [2]) im Gwand, a z'rissne Kappen;
Herrisch brachten [3]) i net kann,
Weil i viel z' grob [4]) z' essen han!"

---

[1]) Trottel. [2]) Häßlich. [3]) Wie feine Herren reden. [4]) Gemein.



XIV.

Z' Naxt um die elfte Stund war i munter und frisch;
A Glanz is erschiena,
Han no gmoant, 's thuat brinna,
's war roth weit und breit,
Der Himmel auf d' Weit!

I renn' was i kann und komm hin zua an Stall.
Da han i halt gseha
A Krippel drin steha,
A Kindl d'rein
Thuat jammerli schrein.

Wia i nähender[1]) kimm, is 's a husiger[2]) Bua,
Hat glimmert und gschimmert,
Hat glitzelt, hat blitzelt
Wia lauter schöns Gold;
I bin eahm recht hold!

Er hat mi so herzig ang'lacht, der kloan' Schatz!
War dö Muada net g'wesen,
Vor Liab hätt' i 'n gfressen,
I habn ja küßt,
Daß 's a Sünd g'wesen ist!

---

[1]) Näher. [2]) Strammer.

Da Vatter, a alter Mann, d' Muada blutsjung,
A Gsicht wia a Kreidn,
A Haar wia a Seidn,
A engelschöns Wei,
Ganz freundla dabei.

„A wahrla [1]) du loigst mi an!“ Na, es is wahr!
Den Seppel thua fragn,
Der wird dir 's flux sagn,
Is a dabei g'west,
Is kemma af d' Löst. [2])

[1]) Wahrlich. [2]) Zuletzt.



XV.

Schau, Christl, was mir glei mei Nachbar dazählt!
A Zeitung is kemma, erfreut dö ganz Welt.
Schau, mei liaber Bua,
Los mir nur fein zua,
Du wirst di darüber verwundern net gnua!

Du weißt ja, was unsre Propheten ham glehrt,
Daß aner vom Himmel wird kemma auf d' Erd,
Der Leib und Leben wagt,
Den Teufel verjagt, —
Jetzt kommts halt erscht außa, daß 's d' Wahrheit ham
gsagt.

Zu Bethlehem is a kloans Buaberl geborn,
A Wunder is', daß'no net längst is derfrorn.
Es liegt auf dem Heu,
Sein Vatter dabei,
Man sagt, daß sein Muada a Jungfrau noch sei!

I kann mi halt allweil net schicka recht drein,
Das Ding muaß do wunderli zuaganga sein!
Der allmächtig Gott
Kommt in unser Noth,
Liegt da wia a Bettler, es is ja a Spott!

Ein Stall is sei Herberg, er is voller Klüft[1]);
Der Wind kann 'nein blasen, glei wo er zutrifft.
Ein Esel und Rind
Bewachen das Kind; —
's seind Sachen, die man net antrifft so gschwind.

O mein Gott, wia habn wir's verdient wohl um di,
Daß Du unser Elend hast gnommen auf di!
Du bist unser Herr,
Hast denner net mehr,
Bist no ärmer als mir und gibst uns a Lehr!

Geh Christl, kopf gschwind a zwo Anten[2]) und Gäns,
Brats schleunig, schau aber, daß d' es net anbrennst!
Nimm d' Federn und d' Pflaum[3]),
Wir wolln geh gschwind schaun,
Wolln fürs herzige Buaberl a Betterl z'sammbaun!

Der Wesel[4]), der brauchet wohl do net mehr d' Wiagn,
Ma könnt eahm an andere Bettstatt herkriagn.
Mierz[5]) los mer gschwind auf,
Am Bodn[6]) lauf hinauf,
Nimm 'n Strohsack herunter und d' Pflaumkisserl drauf!

Aft schau i no um a paar Eier und Mehl
Fürn Vatta und d' Muada a Kraut und an Kehl.[7])
Richts d' Schüsseln all her

[1]) Spalten. [2]) Enten. [3]) Flaumen. [4]) Tobias. [5]) Marie. [6]) Speicher. [7]) Kohl.

Holts d' Naht'rin auf d' Stöhr [1])
I will, daß ma 'n Buaberl a Pfoadl verehr'!

Gib mir dö zwoa Fäustling dort her von der Wänd,
I wills den alt' Josef gebn zua an Präsent,
Damit er eahm kann
Dö Händ warma dran;
Wie bald war's net gschehn, daß erfror der alt' Mann.

Geh schau, ob'st no was in der Speis draußen findst,
Etla [2]) Erbes [3]) und Gersten, a Brein und a Lins.
Mir werdn dafür kriegn
An doppelten Lohn,
A kräftigs „Gsegn Gott“ und dö himmlische Kron!

---

[1]) Nehmt eine Näherin auf. [2]) Einige. [3]) Erbsen.



XVI.

Der Hansl geht losen; was wird er denn hörn?
Da wird er auf amal was Neus inna wern.
Zu Bethlehem drunt, in an Stall ganz weit hint,
Da habens jüngst gfunden a wunderschöns Kind.

Zu Bethlehem drunten gibts recht grobi Leut',
Es seind lauter Narren, is koaner recht gscheit,
Is' Kind zua eahn kemma, und thuans net verehrn;
Wia wird's amal hergehn, bis er Richter wird wern!

Die Engel san kemma vom Himmel daher,
Viel hundert sans gwesn und gwisser no mehr.
Es thoand so schön singa und schön musiziern,
Es derfen dö Hirten das Maul gar net rührn.



XVII.

Jackl:[1])

Luckerl[2]), i bitt di schön,
Thua aus'n Bett aufstehn!
Magst mi denn gar net hörn,
Soll i denn no mehr röhrn[3]),
Himmel fix — Sacrament!!

Luckerl:

Hiazt hast dirs Maul verbrennt!

Jackl:

Hörst denn du gar nix draußt,
Daß di net umischaust?
D' Engerln thoan blasen fein,
Nacht is und Sunnaschein!
Reib dir dö Liachtln[4]) aus
Und kimm heraus!

Luckerl:

Tagelet wird's[5])! —
Was thuat denn da liagn,
Da drin in der Wiagn?

---

[1]) Jakob. [2]) Lukas. [3]) Schreien. [4]) Augen. [5]) Es tagt.

Jackl:

Geh weiter, du Schüpl,
Dös is ja a Krippl!

Luckerl:

Wer thuat denn da lehna,
Wer thuat denn da henna[1])?

Jackl:

's san fürnehme Leut,
Dö arm san und gscheit.
Und a Jungfrau is a dabei, —

Luckerl:

A geh, belei[2])?

Jackl:

Is dös a liabs Kind,
So frisch wia der Wind,
Und so schön wampert,
Lusti und stramplert.

Luckerl:

Was brennt denn da netter[3])?

Jackl:

's Herz Jesu wurd's spätter!

Luckerl:

Jetzt schau nur, jetzt schau nur,
I siach koane Windln!

---

[1]) Weinen. [2]) Beileibe. [3]) Nur.

Jackl:

So sans halt allweil
'n hoalign Goast[1]) seine Kindln.

Erster heiliger Drei-König: (kommt an)

Trip tri rip, — i bin da!

Zweiter heiliger Drei-König: (desgleichen)

Trip tri rip, — i bin da!

Dritter heiliger Drei-König: (desgleichen)

Trip tri rip, — i a!

Luckerl:

Dös is wohl der Esel da?

Jackl:

Sei stad, dummer Bua,
Dös san drei Köni nur!

Luckerl: (enttäuscht)

Dös san drei Köni?
Dös kümmert mi weni!!
's Himmelskind möcht i halt!

Jackl:

Weil's dir nur gfallt! —
Jetzt geh und bet's an!

---

[1]) Geist.

Luckerl:

Dös mag i thoan:
Kindl im Himmelslicht,
Bist gar an armer Wicht!
Drum bet i zu dir;
Du bist der wahre Gott,
Hilfst uns aus unser' Noth.
Weilst arm bist, bist reich,
Warst reich, so warst arm,
Daß Gott sich erbarm!



XVIII.

Heilig Drei-König-Lied.

Potz Wunder über Wunder,
Mir is was seltsams gschehn,
Und losts nur grad jetzunder,
I hab's mit Augen gsehn!
Dieweil i wollt in d' Stadt hinein,
Wollt feil habn Milli und Kas,
Wollt feil habn Milli und Butterrahm,
Da han i gsegn was rar's.

Grad gah[1]) han i dasecha
An Stern beim liachten Tag,
Der blieb ob's Stall dort steha,
Wo's Kindl drinna lag.
Daweil i wollt den Stern anschaun
Und denk mir: Was wird's werdn?
Da kamen Rösser schwarz und braun,
Drauf saßen große Herrn.

Vorn thät der Höchste reiten;
I han eahm kaum dablickt,
So bin i g'rennt von weiten,
So hat er mi daschrickt!

---

[1]) Jäh.

Er schaut im Gsicht kohlrabnschwarz aus,
Daß ma si fürchten möcht.
I hab mi g'schreckt, es war a Graus,
Es war mir völligs schlecht.

Zwo kamen hinter seiner,
Der Ältere voran,
Und oaner gar a seiner,
A hübsch a junger Mann.
Und Gwänder hams vor lauter schön,
Von Gold thoans mächtig schein'.
Mein, denk i mir, so vül i siach,
So müassens Kini [1]) sein!

Ganz g'harnischt san aft kemma
Soldaten ohne End,
Schön paarweis thatens renna,
Koan oanzign han i kennt!
A Vieh, das treibens hinten nach,
Das war ma unbekannt;
I woaß net, kann i's nenna,
Sö hoaßens „Ölifant“!

Wias allsammt fort sein ganga,
D' Kameelthier, d' Roß und d' Herrn,
Da that's mi a glei d'langa, [2])
Was aus dem Ding möcht wern.

---

[1]) Könige. [2]) Verlangen.

An Roßknecht han i zupft am Rock,
Den that i höfli fragn:
„Mei, bitt di gar schön, sei koa Stock
Und thua mir d' Auskunft sagn!"

Er sagt: „Es sein drei Weise,
Dö san vom Morgenland,
Daher geht unsre Reise;
Is' enk denn net bekannt,
Daß einst ein Stern sollt weisen
Den Weg zum Stalle her?
Drei König werden reisen
Dem Jesuskind zur Ehr!"

Daweil mir a so plaudern,
Steigns a vorm Stall vom Pferd.
Sie thoan net lange zaudern,
Falln niada auf dö Erd;
Sie habn sich recht tief niedergneigt
Am Bodn und auf und niederbeugt,
Maria hebt das Kind in d' Höh,
Hat eahners freundla zeigt.

Lageyn [1]) hambt gschwind was herkramt
Und legns vors Kind auf d' Erd;
I kann's net nenna, was alls hambt
Dem Jesu-Kind verehrt:

---

[1]) Lakaien.

Dukaten a ganz Trüacherl[1]) voll,
Di hätt i a wohl kennt,
I woaß net, was' bedeuten soll:
Den Weihrauch hams vabrennt! —

Drei Kini aus dem Morgenland
San wegn den Kindl g'reist,
Von unseren — is' net a Schand —
Hat koana sich das g'leist!
's kimmt koana dort aus Bethlehem,
Es laßt si segn koa Herr,
's kimmt koana von Jerusalem,
Der Gott that gebn dö Ehr!

---

[1]) Truhe.



XIX.

Buama, gebts 'n Lampeln z'essen
Und gehts gschwind mit mir in d' Stadt,
Hätt vor Schrecka bald vergessen,
Was ein Engel g'sagt mir hat.
„Störts enk net," sagt er alldorten,
„Große Freud sei euch verkündt,
Es ist uns geboren worden
Christus das erwünschte Kind!"

Holla, was muaß das bedeuten,
Schauts wie feurig leucht der Stern,
Will uns gwiß den Ort andeuten,
Wo wir suacha solln den Herrn.
Laßts uns denn fein hurtig springen,
Nehmts an Opfer a mit enk,
Wolln der Muada 's Weisat [1]) bringen
Und dem Kind was gebn zon Gschenk.

Ham mir's gfunden, kniets all niada,
Schlagts auf d' Brust, was könnts und mögts,
Opferts d' Kitz mitsammt 'n Widda,
Schauts nur, daß 's das Kind net schröckts!

---

[1]) Taufgabe.

Neigts enk hübsch, wanns d' Jungfrau sehets,
Seids fein höfli oder stumm,
Denkts, daß ös vor Gott dort stehets,
Nehmts enk z'samm, stellts enk net dumm!



XX.

Auf grüner Auen, wo Davids Hütten steht,
Wohl eine Jungfrau keusch geboren hätt. —
In einer Krippe liegt ein Kindlein klein,
Aus seinen Äugeln fließt ein Brünnelein.

O schönste Mutter, o arm' Kinderlein,
In schlechte Windelein gebunden ein!
Der Wind durchblaset dich allüberall,
Und Schnee bedecket rings den ganzen Stall!

Das Kindlein bebt vor Frost und Kälten sehr,
O schönstes Mütterlein, o großer Herr!
Wo ist dein himmlisch Schloß, wo ist dein Saal,
Daß ihr müßt wohnen hier im kalten Stall?

Du armes Kind, hast denn kein Wiegelein?
Ach, wie verlassen gar müßt ihr wohl sein!
Habt ihr kein' Stuben nicht, habt ihr kein Zelt,
Habt ihr denn niemand hier auf dieser Welt?

Ihr Bürger, schämet euch zu Bethleh'm drein,
Gar schlechte Menschen, ach, müßt ihr wohl sein;
Euer ein König groß, euer ein Gott,
Und ihr laßt liegen ihn in Kält und Noth!

Laufet, ihr Hirten, lauft eilig geschwind,
Grüßet das Mütterlein, ehret das Kind;
Nehmet die Pfeifen mit, blast brav darein,
Das Kind wird schlafen und nimmermehr wein'!



XXI.

Holdseliges Kindlein,
Wie schlecht in Windlein
Liegst du allda im zerrissenen Stall!
Ach wie verlassen,
Auf offener Straßen,
Vor Kält ganz erstarret, — o große Qual!
Wem sollt's nicht schmerzen
So recht von Herzen,
Wer nur anschaut all dein Elend und Noth,
Wie gar verstoßen
Und ausgeschlossen
Bist du von allem, o großer Gott!
Wie hart von Herzen,
Taub allen Schmerzen
Zeigst dich dem Heiland
Undankbare Welt,
Kein Ort zum Wohnen
Willst du ihm lohnen,
Als nur alleinig das offene Feld.
Bei mir einkehre,
Nur dies gewähre,
Mein Herz zur Wohnung räum ich dir ein.
Was ich nur denke,
Dir alles schenke,
Zu deinem Dienste gewidmet soll sein.

Kommt, Hirten, eilet,
Nur nicht verweilet,
Laßt eure Schäflein nur grasen im Feld,
Zum Stall hin laufet,
Nicht viel verschnaufet,
Sucht euern Jesus, den Heiland der Welt!
Gottes Lieb preiset,
Ehr ihm erweiset,
Herzet das liebreiche Kindelein recht,
Nicht lang bedenket,
Was ihr ihm schenket,
Gebt euern Hauskram, ob er auch schlecht!
Komm, laß umfangen
Dich mit Verlangen!
Mein Leben, mein' Leib und Seel biet ich dir an,
Ach, nit verschmähe,
Um was ich flehe,
Nehme die g'ringe Gab' gnädiglich an!



XXII.

Engel:

Auf, ihr Hirten, auf, erwacht,
Seht, was Neus ist gschehen!
Jetzund um die Mitternacht
Hat sich was begeben!
Euer Heiland, Gottes Sohn,
Stieg vom weiten Himmelsthron
Zu euch Hirten auf die Welt;
Das verkünd' ich euch am Feld!

Hirte:

Halloh, halloh, was is denn das,
Tramt mer, oder hör i was?
's hat mi aus'n Schlaf aufgweckt,
Und ganz narrisch hat's mi gschreckt!
Hör i wirkli musizieren?
Oder ham blos d' Lampeln gschriern?
Woaß net, wo i sollt hingehn,
Daß i's besser kunnt verstehn.

Engel:

Der Messias ist geboren
Bei euch Hirten drinnen,
Allen Menschen auserkoren
Seid ihr, ihm zu dienen!

Hat die Menschheit g'nommen an,
Daß er euch erlösen kann;
Leidet jetzt schon große Qual
Von der Kält' im alten Stall!

Hirte:

A ja, a ja, jetzt weiß i's scho,
Deine Botschaft macht mi froh;
Daß d' mir hast das Ding andeut',
Dank dir, Engl, voller Freud!
I will's glei mein' Nachbarn sagen,
Was si mit mir zua hat tragen;
Gott liegt dort im Stall am Heu, —
Glaubest es, wärst net dabei??



XXIII.

Gott grüaß enk beisamma!
Vazeichts ma dö Frag:
I kann mir's net rama[1]),
Is' Nacht oder Tag?
Warum daß ma denn gar koa Feuer net siacht,
Und 's is do bei enk a so schön und so liacht!

Es nimmt mi groß Wunda,
Daß ös, meine Leut',
Im Stall da hiezunder[2])
Beisammen all' seid?
Mei, sagts ma, was fallt enk denn da dalkerts ein,
Daß' mit dem kloan Kind in der Kält' da mögts sein?

Magst du's kam daleidn
Du stoanalter Greis;
Hast Haar wia a Seidn,
Es schimmert schneeweiß.
Du, Muada, bist a ziemla zärtli und fein,
Kannst a von kan Hirten- und Bauerng'schlecht sein!

---

[1]) Reimen. [2]) Jetzund.

Laßts enk net lang bitten
Und eilts fein a weng!
Gehts hoam in mei Hütten,
Nehmt's Kindl mit enk.
Geh, Muada, nimm's Buaberl, heb's auf auf dein Arm,
Bei mir is' schön eing'heizt, ganz windstill und warm.

Han z'haus guate Sacha
Zon essen, laufts gschwind!
Das Büaberl wird lacha,
Das herzige Kind!
O himmlischa Vatta, i möcht frei vergehn,
Is das net a Schatzerl, so lieb und so schön!

I bleib bei enk dada[1])
Weil's Kind a so lacht.
O Vatta, o Vatta,
Gib du nur recht acht!
Wann du's wirst daziehа[2]), wird's no zu an Herrn,
Mag a schriftg'lehrter Mann und a Richter draus wer'n.

Soll's aft dazu kemma,
Du herzigs, liabs Kind,
Zu dir thua mi nehma
Und laß mi net hint'.
Thua mi net verdamma und denk ma fein dran,
Wia i di bein Krippel schön beten drum han!

---

[1]) Dahier. [2]) Erziehen.

XXIV.

Auf, auf, es is scho Tag!
Koan Aug i zuathoan mag!
Es brinnt da Himmel rings herum,
I siach koa Feuer umadum.
I bin so viel net gscheit,
Was dieses Liacht bedeit!

Schau, Bartl, wer is der,
Der da zu uns eilt her?
Er glanzt, daß ein' das Gsicht vergeht,
So wia er jetzt vor uns da steht,
Kann dös koa Mensch net sein,
Is umadum voll Schein.[1])

Gib Achtung, was er sagt;
Wann er di um was fragt,
So biag di fein und buck dö Knia!
Das is an Engel, das glaub mir,
Der uns a Zeitung bringt;
Los auf, wia schön er singt!

---

[1]) Glanz.

„Excelsis Gloria!“
Ja, das versteh i a!
„Ihr Hirten,“ sagt er allsogleich,
„Ein' große Freud verkünd ich euch:
Der Heiland is geborn
In einem Stalle wordn!“

Geschwind, wir wollen gehn
Hinaus gen Bethlehen!
Das zarte Kind, daß Gott erbarm,
Das arme Hascherl is so arm,
Liegt in an kalten Stall
Anstatt im Himmelssaal.

A Lampel, Milli, Kas,
Wann's solche Speis nur aß!
A Schmalzkoch war eahm a vergunnt,
Wann eahms sei Muada kocha kunnt.
Vielleicht trank's a an Most
Zu dera schweren Kost!

So legen wir jetzt ab
Die schlechte Hirtengab.
I gab ja glei mei weiße Kuah
Und a dö gscheckat Kalm dazua,
Wann i eahm geben kunnt
A Bußl auf den Mund!

XXV.

Der neidige Lippl.

„Schau, schau, was gibt's denn da im Haus,
Was hat si da zuatragn,
Wer stellt mir Ox und Esel 'naus.
Und thuat mi gar net fragn?
Der Stall, der g'hört mein' Schafeln[1]) zua,
Und selm i a drin schlaffa thua;
Wer is denn so verwegn
Und traut si einiz'legn?"

„„Ha, Lippl[2]), was hast für a Gschrei
Und für a Plarament[3])?
Wer sollt' denn da im Stall drin sei,
I mein, du bist anbrennt!
Mach d' Augeln auf und nimm das Glas
Und setz ders auf dei bucklet[4]) Nas',
Aft wirst es secha gwiß,
Daß neamd in Stall drin is!""

„Höllteufl! Dort siach i a Kind
Drin liegen in den Stall;
Geh, Bruada, than mer's nehma gschwind,
Wolln's tragen ins Spital!

---

[1]) Schafen. [2]) Philipp. [3]) Geplärre. [4]) Bucklige.

Damit es hat a guate Wart,
In Krippel liegt's ja viel zu hart,
Und dann, — daß Gott erbarm —
Bin selber bettelarm!"

„„Du hast do Kas und Buttern gnua,
Dazua a Gerstenbrod;
Das kloani Kind, das ißt net vül,
Wann's nur a Köcherl[1]) hat.
Es nimmt ja gern vorlieb damit,
Koa schweiners Bratl ißt's ja nit,
Koa Knödl oder Sterz
Bringt's a net übers Herz!""

„Ja, Bruada, du redst mir scho recht,
Daß's kloan' Kindl net vül mag,
Bei mir is aber d' Herberg schlecht,
Das is mei größte Klag'!
I lieg' ja selm auf ledign Heu;
Koa Kindswei han i a net glei,
Koa Dirn kann i net kriagn,
Die mir das Kind that wiagn."

„„Ja, Lippl, willst a Kindswei haben,
Hast selm dahoam a Frau;
Dei Wei thut do ka Gräfin sein,
Kann do aufs Kindl schau!

---

[1]) Brei.

Ich b'haltets Kindl glei bei mir,
Wann g'höret's Häusl mein;
Es is zon narrisch wern mit dir,
Wia neidig du thätst sein!""



XXVI.

Mein Mund, er singt,
Mein Stimm erklingt,
Mein Herz vor Freuden im Leib aufspringt
Zu dieser Zeit
Der Fröhlichkeit,
In der sich Himmel und Erd erfreut!

Geboren ist Herr Jesu Christ,
Der unser Gott und Erlöser ist.
Drum sich erfreut
Die Christenheit
Zur gnadenreichen Weihnachtszeit.

Im Kripplein liegt,
Von Gott geschickt,
Das Kindlein, das die Welt erquickt.
Drum freut sich heut
Die Christenheit,
Das Kindlein im Kripplein uns all erfreut!



XXVII.

Stöffl:

Hörts, Buama, hat koana nix ghört?
Es hat uns, — ziemt mi — wer begehrt!
Was brinnt denn dort unt' für a Feuer?
Han koan so groß' g'segn no net heuer.
Stehts auf, thuts enk net b'sinna,
I siach's, bein Nachbarn thuats brinna!
Laßts all enker Sacherl grad stehn,
Mir müassen ins Dorf abigehn!

Hiesel:

Geh, Michl, der Stöffl hat gschriern,
Steh auf, sonst kriegest a Schmiern![1])
Bein Nachbarn is Feuer am Dach,
Verbrennt eahm sein Haus und sei Sach!

Michl:

Hörts mein, so laßts ein' do schlaffa,
Mögts denn bein Tag net gnua schaffa?

---

[1]) Ohrfeige.

Stöffl:

Na geh nur und spreiz di net vül,
Sonst gib i dir ans mit'n Stiel! —
Gehts schauts do, wia is das Ding rar,
Als wanns recht natürla net war!
Vom Himmel an glüahtata[1]) Strahl
Geht aba am Nachbarn sein Stall!
Gehts, schauts, daß ma a bald hinkemma,
Daß mir's in Augenschein nehma!
Mi ziemt, i hör singen dabei, —
Is epper das koa Blenderei?[2])

Michl:

I muaß mir dö Augen erscht auswischen,
I will mi net vül da drein mischen!

Stöffl:

Warts, Buama, i lauf geh voran,
Aft will i enk d' Post bringa dann! —

Hiesel:

Das Ding kimmt mir gar net recht für,
's fehlt net viel und i fürchtet mi schier!

Stöffl:

Fremd' Leut han i g'secha im Stall,
Der Teixl, i kenns net amal!

---

[1]) Glühender. [2]) Blendwerk.

A Muada hat g'habt a kloans Kind,
Dawarmt si bei Esel und Rind.
Nur oans thuat mi Wunder nehma,
Wia seins auf d' Bäu'rei abi kemma?

Hiesel:

Mei Lebtag, wanns denner nix hat,
Warum bleibns denn net in der Stadt?

Michl:

Was sans denn nacher jetzunder?
Um Mitternacht alle no munter?

Stöffl:

Ja frala! Dös is dir a Lebn,
Thoan pfeifn und singen danebn!
Hiazt fallt ma mei Tram[1]) erscht schön ein;
Wer muaß denn bei mir gwesen sein?
Er hat sich nebn meiner hingstellt
Und hat mir wer woaß was dazählt!
A Engel, scheint mir, is gar gwesen,
Hat ghabt a Gschroa und a Wesen:
Gott kimmt in a Glorie und Freud
Und bringt uns dö hoalige Zeit!

Hiesel:

Das Ding, das wolln mer dafragn,
Der Nachbar, der wird's uns scho sagn.

---

[1]) Traum.

Stöffl:

So gehn mer! I tausch nur gschwind 's Pfoad;
Laßts d' Schafln nur liagn auf der Woad!
A paar könnt mer eppa mitnehma,
Daß mir net lari[1]) hinkemma.

Hiesel:

I bin mit mein Schafel scho gricht,
Wann mir nur der Strick net abbricht!
Han gnumma das foastest[2]) von allen,
Es wird eahna denner wohl g'fallen!

Michl:

I muaß scho geh nehma an Rappen[3]),
I kann koa foast's net datappen!

Stöffl:

Sobald ma hinkemma zon Stall,
So thoan ma uns bucka fein all!
Potz tausend! das Oan und das Best'[4]):
Daß 's d' Hüat auf'n Kopf net vergeßt!

Hiesel:

Um mi derfts enk weiter net kran[5]),
Wann's sein muaß, kann i a höfli san!
Wann si nur der Michl recht stellt
Net eppa auf d' Wand aufifällt!!

---

[1]) Leer. [2]) Fetteste. [3]) Ein mageres. [4]) Das Eine und Beste. [5]) Sorgen.

Michl:

Mei, schauts, was san das für Flaus'n,
Mit mir habts halt allweil was z'hausn![1])

Stöffl:

Seids still, Buam, jetzt san ma scho da,
Ös wißts scho alls, — gehts mir nur nah!

---

[1]) Kritteln.



XXVIII.

Hirten:

Gott grüaß di, mein' Frau! Wo hast dei liabs Kind?
Möcht's gern amal secha, weiß net, wo i's find!
A Engel is kemma zon Hirten aufs Feld,
Mir warn net dabei, erscht z'spät habns es uns g'meldt.

Maria:

Na, na meine Hirten, ös kommts schon ganz recht!
Dort liegt's in der Krippen, ganz arm und ganz schlecht!
Dort liegt's in der Krippen voll Demuth und Noth,
Gehts eina, ös Buama, dort drinnat liegt Gott!

Gott dank enk, mein' Hirten, für Milli und Mehl,
Gott wird enk belohnen an Leib und an Seel!
Gott wird enk gwiß geben den ewigen Lohn,
Gott wird enk aufsetzen dö himmlische Kron'!



XXIX.

In einen Stall ging ich hinein,
Darin ein Ochs und Eselein
Ihr Heu beim Kripplein aßen;
Ein Kindlein und ein' Jungfrau zart
Kläglich bei ihnen saßen.

Das Kindlein, nackend und auch bloß,
Saß in der edlen Jungfrau Schoß;
Es leuchtete als wie die Sunn',
Sein Äuglein flossen immerdar
Wie ein lebend'ger Brunn!

Sein' zarten Händ' und Füßelein
Erzittern ihm vor großer Pein,
Die scharfe Kält' ihn brennet,
Sein Angesicht wend't er hin und her
Ob ihn die Welt erkennet!

In arme, schlechte Windelein
Band d' Jungfrau süß das Kindlein ein,
Thät es ins Kripplein neigen.
Dies war der Thron, wo Gottes Sohn
Der Welt wollt Lieb erzeigen.

Das Öxlein ließ den Athem gehn
Wohl auf das edle Kindlein schön,
Daß ihn sein' Lieb erwarmet;
Es weint vor Frost und fand kein' Trost,
Daß' Vieh sich sein erbarmet!

O Lieb', wie mächtig ist dein' G'walt,
Daß Gott du hast in Menschengstalt
Vom Himmel hergezogen,
Das ewig' Gut wird Fleisch und Blut,
Hat menschlich Brust gesogen!

Der sonst mit Blitz und Donner schlagt,
Mit Schwefel, Pech die Menschen plagt
Und Sünder pflegt zu strafen,
Der ist ganz klein und leidet Pein,
Hat jetzt kein Wehr noch Waffen!

Er kann jetzt wohl nicht schlagen drein,
Sein Händlein sind zu zart und klein,
Sein Schwert kann er nicht blößen,
Er ist so zahm als wie ein Lamm,
Sein' Stärk' hat er vergessen.

Drum lauft, ihr Christen, allzumal,
Kommt eilends her in diesen Stall!
Hier könnt ihr Gnad' erlangen;
Der euch sonst straft, im Kripplein schlaft,
Ihr könnt ihn selber fangen!

Schäm' dich, du böse, schnöde Welt,
Die du hast Sinnen nur nach Geld,
Nach Sammet und nach Seidn,
Dein Herz ist blind, sieh an das Kind,
Was es für dich thut leidn!



XXX.

O Jesulein süß,
Dein Herz i grüß,
Dein Namen will i loben!
Den lobt sogar
Die Engelschar
Im hochen Himmel droben!

Di fürcht' wohl sehr
Das höllisch Heer,
All Knia vor dir si biagn,
Du großer Gott,
Herr Zebaoth,
Liegst hiaztet[1]) in der Wiagn!

Mei höchstes Gut,
Dei zartes Blut,
Es wird für mi vergossen!
Marias Herz
Von tiafn Schmerz
Und Thränen überflossen!

---

[1]) Jetzt.

O Menschenkind,
Sei net so blind,
Die schwere Sünd thua meiden,
Sonst muaß gar hart
Das Kindlein zart
Für di, du Nigel, leiden!

O reicher Gott,
O armer Gott,
Was soll i dir verehren?
Wann i a Gold
Dir schenka wollt,
Dös that di weni scheren!

O Kindelein,
O Jungfrau rein,
Mein Herz will i enk schenka;
Verlaßts mi nit,
Dös is mei Bitt,
Will allzeit an enk denka!



XXXI.

Grünet Felder, grünet Wiesen,
Weil der Heiland is gebor'n,
Der uns wird erlösen müssen,
Denn sonst wärn wir ja verlorn!
Und so lasset uns frohlocken,
Eahm zu Füßen fallen all'!
Schauts nur, schauts, er lieget dorten
In den kalten Oxenstall!

Gehet, gehet, nicht verweilet,
Lasset uns ihn beten an,
Laufet, laufet, schleunig eilet,
Daß er gschwind uns segnen kann;
Wolln eahm um an Opfer schauen
Und eahms selber tragen hin,
Ja, es kann's kein Mensch net glauben.
Wie i jetzund fröhlich bin!

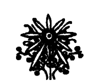
I will's eahm scho mündli sagen,
Daß mir jetzt net haben mehr;
Aber wann mir eppes haben,
Wolln mir gschwind eahm's tragen her.
I will d' Pfeifn a mitnehma,
Nimm du 'n Dudelsack mit dir;
Wann das Kind anfangt zon henna,
Pfeif' mir eahm a Tanzl für.

Wann mir zu den Kindl kemma,
Thuats am Kniaren zuwigehn[1]),
Thuats sein d' Hüat gschwind abanehma
Und auf d' Stöcken hängen schön!
O mei Kindl, wir di grüaßen
Und dir stelln dö große Bitt',
Wann mir amal sterben müaßen,
Sei so guat und nimm uns mit!

O wie hart thuats mi ankemma,
Und 's is mir a große Buß,
Und i kann net grathn 's Flenna[2]),
Weil i von dir scheiden muß.
Und so singen mir zusammen:
Hoch gelobt, gebenedeit
Jesu, Maria, Josefs Namen
Sei'n gelobt in Ewigkeit!

---

1) Auf den Knieen hingehn. 2) Das Weinen nicht zurückhalten.



XXXII.

Nachtwächterlied.

Zwölfi hat's g'schlagn!
Ein Kinderlein lebendiglich
Ist uns geboren heute
Von einer Jungfrau säuberlich,
Zum Trost uns armen Leute.
Wär uns das Kindlein net Geborn,
So wärn mir allesammt verlorn.
Ei du süßer Herr Jesu Christ,
Daß du als Mensch geboren bist
Behüt uns vor der Höllen, — um Mitternacht!
Gloria, Gloria in excelsis, in excelsis deo Gloria!

Zwölfi hat's gschlagn!
Den Hirten auf dem Felde
Sagt's eine Engelschar,
Daß als ein Kind ein Helde
Herr Christ geboren war,
Ein König über Kön'ge groß;
Heroden sehr die Red' verdroß;
Ei, welch eine falsche List
Ersinnt er wider Herr Jesu Christ:
All Kindlein ließ er tödten, — um Mitternacht!
Gloria, Gloria in excelsis, in excelsis deo Gloria!

XXXIII.

Kotz tausend, was hör i für a Stimm',
Was hör i für a G'sang?
Der Himmel is mit Geig'n so voll,
Es is a heiliger Klang!
Ös singend und pfeifend und geignand so schön,
Trompeten und Pauken, die lassens drauf gehn,
Daß i mein Lebtag herunt af der Erd
Koon schönere Musi han g'hört!

Da siach i auf an harten Stein
A kloanes Kindl liagn,
Und zwischen Ox und Eselein
Die Jungfrau bei der Wiagn.
Dort liegt das Kind, der große Gott,
Daß bei der Kält', — is' net a Spott, —
Das kloani, zarte Kind
Koa bessre Herberg findt?

XXXIV.

Buama, kimmts in d' Stuben uma,
Guati Zeitung han i g'hört,
Daß Messias is ankumma
Von den Himmel auf die Erd';
Von dem längst die Red' is g'wesn,
Der verkündt der ganzen Welt,
Daß er, d' Menschen zu erlös'n,
Festen Muath und Willen hätt!

Handlein hat er wia Krystallen,
Äuglein wia Karfunkelstein,
D' Wanglein, als wenns wären g'malen,
's Gsichtl is wia Helfenbein.
Gagst[1]) hat er zon wein' angfanga,
Aber war glei wiada still
Wia 'r 'n Schnulla hat empfanga
Und wurd' zudeckt mit der Hüll.[2])

Aft hebt's aba an zon funkeln
Und hat g'finkezt[3]) wunderschön,
Daß 's ein' d' Augen thuat verdunkeln,
Und ein 's Gsicht schier möcht' vergehn.

---

[1]) Plötzlich. [2]) Decke. [3]) Gefunkelt.

Ob der Hütten han i gsecha
An großmächtign Wunderstern;
Kimmts geh, Buama, los ma, späh' ma,[1])
Was da aus den Ding sollt' wern!

---

[1]) Hören wir, spähen wir.



XXXV.

Ihr Hirten erwacht
Vom Schlummer, habt Acht!
Nach Trübsal und Leiden
Verkündet uns Freuden
Ein Engel, der freudige Botschaft hat' bracht.

Zu Bethlehem dort,
Am kältesten Ort,
Da werdet ihr finden,
Wie wir euch verkünden,
Das längst schon versprochene göttliche Wort.

Ihr Sünder erwacht!
Die heutige Nacht.
Hat nach vielen Sorgen
Den goldenen Morgen,
Den Herzog, den Heiland, das Mitleid gebracht.

Eilt, Christen, geschwind,
Mit Liebe entzündt,
Eilt Büßer und Sünder,
Ihr Eltern und Kinder,
Bringt jetzt eure Herzen dem göttlichen Kind!

XXXVI.

Als Kaiser Augustus der Weltherrscher war,
Ein' englische Jungfrau ein Kindlein gebar;
Vom heilgen Geist ward dem Josef vertraut
Ein' Jungfrau, ein' Mutter und doppelte Braut.

Brautführer ein Engel, ein himmlischer Bot',
Die Mutter ein' Eng'lin, das Kindlein ein Gott!
Laß diese Geburt nur ein Wunderding sein,
Ein' wahre Kindsmutter bleibt jungfräulich rein!

Die göttliche Sonne durchscheint die Krystall,
Tritt hinein, tritt heraus und läßt doch kein Mal.
Der Baum ihres Lebens trug göttliche Frucht,
Verlor keine Schönheit und leidet kein Sucht.

Maria, die Mutter, und Jesus, das Kind!
Ein Ochs und ein Eslein ihr ganzes Gesind;
Ihr' Behausung ein Stall, und die Krippe ihr Bett,
Statt Diener und Gold blos Elend und Gfrett.

O seltsam' Gemeinschaft des Tag's mit der Nacht!
Gott hat uns das Licht in die Finsternis 'bracht!
Die englischen Scharen durchwandeln das Feld,
Erleuchten die nächtlich verdumperte[1]) Welt.

---

[1]) Verdunkelte.

O süßester Jesu, wie ang'nehm und hold
Vermischt sich mit Erd' das arabische Gold!
Du, Gott, wirst mein Bruder, Du, Herr, wirst mein Knecht,
Und ich soll blos lieben dich, ewig und recht!

In mir zu vertilgen die Größe der Sünd'
Macht klein sich die Großheit, o göttliches Kind!
Wie kunnte doch kleiner dein' Großheit wohl sein,
Als daß du in Faschen dich schränken laßt ein?



XXXVII.

Gott grüaß enk beinanda, schaut's Buam, was is dös,
Die göttliche Muada hat 's Kind auf 'n Schoß;
's kann scho so brav sitzen und 's Kopferl hübsch drahn,[1]
O mein Gott, wer wird denn das Kind net gern han!

I mag net lang passen, du göttliches Pfand,
I nimm aus der Kraxn a warms Wintergwand.
A Häuberl, a Röckerl, a Pfoadl, a feins,
A blau's Paarl Strümpferl, a Jackerl, a kleins.

Zwoa Henna,[2] schneeweißi, han i a da bei mir;
Dö legn dir so fleißi, a drei Täg a vier.
Dö oan is glatzkopfet,[3] dö oan hat an Schopf;
Du brauchst es net fuadern,[4] ham eh no an Kropf.

Hiazt rath's na was Jesus vom Himmel uns bracht!
Er hat das Unmögliche möglich gemacht:
Er bringt uns a Liab und a Mitleid herbei!
Wann mir *da* glei *arm* sein, so wer'n mir *dort rei*.[4]

---

1) Drehen. 2) Hennen. 3) Kahlköpfig. 4) Füttern. 5) Reich.

XXXVIII.

Schlaflied.

Still, o Erden, still, o Himmel,
Gott liegt jetzt in süßer Ruh,
Still, o Meer, mit dem Getümmel,
Schließe deine Schranken zu!
Still, o Wälder, mit dem Rauschen,
Still, o Sturm, laß ab und schweig',
Quelle selbst mag leiser plauschen,
Schlummer sanft vom Himmel steig'!

Ringsum decket Schnee die Erde,
Daß kein Schritt und Tritt erschall',
Daß es still und stiller werde,
Und du schlafen magst im Stall.
Freilich ist der kalte Winter
Sonst ein Feind der kleinen Kinder,
Aber dir die Kält' nit schadt,
Weil dein Herz gebrunnen [1]) hat!

Schlaf, mein Kindlein ohne Sorgen,
Schlaf, jetzt hast du noch die Zeit;
Heute wird dich oder morgen,
Wecken auf der Juden Streit.

---

[1]) Gebrannt.

Dort wirst du vor harten Waffen
Wenig oder gar nicht schlafen,
Wenn man dich mit großem Spott
Wird verdammen einst zum Tod!

Lasse dir vom Kreuz nit träumen,
Neugebornes Jesulein,
Man wird dich dort nit versäumen,
Jetzt bist du noch viel zu klein,
Bist noch schwach und darfst nit wagen,
Ein so schweres Kreuz zu tragen;
Deine Wänglein sind zu weich
Zu dem harten Backenstreich!

Schlaf, mein Kindlein, dort im Garten
Wirst du müssen wachbar sein;
Judas thut schon auf dich warten,
Dich zu führen in die Pein!
In der Geißlung wirst du müssen
Diesen deinen Schlaf du büßen,
O du Herr, von deinem Knecht
Wirst du haben saure Nächt.

Deine Händlein kreuzweis liegen,
Neugebornes Kindelein!
In der Ruh sich nicht bewegen,
Schlafe sanft, o Jesulein!

Du bist noch zu schwach an Kräften,
Daß man dich ans Kreuz thät heften;
Deine Händlein sind zu zart,
Uud die Nägel viel zu hart!

Schlaf, mein Jesus, bleib nur liegen,
Schlaf auf deinem harten Heu!
Aber wenn ich lieg in Zügen,
Wache auf und steh mir bei!
Daß ich selig möcht entschlafen,
Gnädig leih mir deine Waffen,
Streite wider meine Feind,
Weil von denen gar viel seind!



XXXIX.

Ein ebensolches.

Nun ruhe und schlafe,
Mein Jesulein süß,
Der Welt hiemit schaffe,
Daß ruhen sie müßt;
Denn wie willst du schlafen,
Wenn niemand schweigt still,
Wenn klirren die Waffen
Und klingen die G'spiel.
„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schönsten Blümerlein!
Schlaf, schlaf, schlaf!"

Die Demuth vor allen
Blauveigelein bringt,
Dem Kindlein zu G'fallen
Ein Sanglein anstimmt;
Kaum hat sie ang'fangen,
Das Kindlein jauchzt auf
Und streckt voll Verlangen
Die Händlein hinauf!

„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schönsten Veigelein!
Schlaf, schlaf, schlaf!“

Die Reinigkeit pranget
In Lilien schneeweiß,
Das Kind darnach langet
Und riechet mit Fleiß;
Sie laßt auch erschallen
Ihr' silberne Stimm',
Und vor Nachtigallen
Der Ruhm ihr geziem!
„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schönsten Lilien rein!
Schlaf, schlaf, schlaf!“

Das Kind zu liebkosen,
So, wie sich's gebürt,
Mit hochrothen Rosen
Schamhaftigkeit 's ziert;
Damit sie zuhüllen
Das nackende Kind,
Sein Weinen zu stillen,
„Popeia“ sie singt!
„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schönsten Röselein!
Schlaf, schlaf, schlaf!“

Barmherzigkeit leget
Vergißmeinnicht ab,
Das Kindlein beleget,
Mit liebreicher Gab',
Indem sie stets singet:
„Erbarm dich der Sünd!“
Zum Schlafen bezwinget
Das göttliche Kind.
„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schön' Blaublümelein!
Schlaf, schlaf, schlaf!“

Nun eil zu dem Bettlein,
Kein Stund mehr verschieb!
Verehre das Kindlein
Mit brennender Lieb!
Ihr Hirten, ihr Schäflein,
Beim Kind haltet Wacht;
Es schlummert das Lämmlein,
Singt ein es zur Nacht:
„Schlaf, mein herzigs Kindelein,
Dein Bett soll gezieret sein
Mit den schönsten Blümelein!
Schlaf, schlaf, schlaf!“

XL.

Vier Marienlieder.

(Adventlieder.)

1.

In Nazareth Marie genannt,
Von großen Dignitäten,
Ein' Jungfrau war, gar wohl bekannt
Ob ihrer Qualitäten;
Gar lieblich war sie anzusehn,
All' Engel Gottes nah ihr stehn,
Ihr Lieb' erweisen thäten.

Von Gott der Engel Gabriel
Ein's Tags zur Jungfrau reiset
Und vor derselben niederfiel,
All' Reverenz beweiset.
Er sprach: „Maria, sei gegrüßt,
Von Gott bist worden auserkiest,
Von Engeln hoch gepreiset!"

Marie erschrak ob diesem Gruß
Und dacht: „Was soll das werden?
Fällt mir ein Engel gar zu Fuß,
Und bin doch Staub und Erden!
Das kann ich mir nicht bilden ein,
Wie muß die Sach beschaffen sein?
Das macht mir viel Beschwerden!“

Der Engel zu Maria sprach:
„Laß dich von Furcht gesunden!
Denn dieses ist ein' göttlich Sach',
Gott hat sich dir verbunden.
Drum sei, Maria, du getröst,
Durch dich wird's menschlich' G'schlecht erlöst,
Bei Gott hast Gnad' gefunden.

Du wirst in Kurzem einen Sohn
Mit größter Freud' gebären,
Der größer ist als Salomon
Und alle seinen Herren;
Den König Himmels und der Erd',
Und dessen Reich von Ew'gkeit währt;
Ihm wird's niemand zerstören!“

„„Sag mir, o liebster Engel mein,
Wie sollt' ich Mutter werden?
Mein Jungfrauschaft g'hört Gott allein,
Ich kenn' kein' Mann auf Erden!

In Zweifel steht das Herze mein:
Ein' Jungfrau, die sollt' Mutter sein? —
Das macht mir groß Beschwerden!""

„Marie, all' Zweifel setz' hintan,
Allein auf Gott thue bauen;
Wiewohl du kennest keinen Mann,
So wirst du doch anschaun
Dein' Leibesfrucht; glaub's sicherlich,
Bei Gott ist nichts unmögelich, —
O Glorie der Jungfrauen!

Gott ist mit dir, o Jungfrau rein,
Folg treulich meinem Rathen;
Der heilig' Geist wird ob dir sein
Und wird dich überschatten.
Drum gib dich jetzt mit Willen drein,
Ein' Mutter Gottes mußt du sein,
Maria voll der Gnaden!"

Maria zu dem Engel sprach:
„Soll ich denn Gott gebären,
Wie wohl's ein' wunderschwere Sach',
Will ich mich doch nicht wehren!
Mir g'schehe nach den Worten dein,
Nunmehr gib ich mein' Willen drein,
Eine Dienerin des Herrn!"

Maria, dir sei Ehr und Preis,
Daß du's nit abgeschlagen,
Wohl hohe Gnad' Gott dir beweist
In dein' jungfräulich Tagen!
In Demuth hast genommen ein,
Der aller Welt sollt' Heiland sein,
Sonst müaßt die Welt verzagen!



2.

Als kommen wollt' der Weltheiland,
Ward Gabriel von Gott gesandt
In eine Stadt, wo, ihm bekannt,
Ein' Jungfrau wohnt, Marie benannt.

Der Engel kam zu ihr ins Haus
Und richtet seine Botschaft aus:
„Du Gnadenreiche, sei gegrüßt,
Von Gott gebenedeit du bist!"

Als sie ihn sah, erschrak sie sehr
Und dacht', was für ein Gruß das wär!
Darauf der Engel zu ihr spricht:
„Maria, Keusche, fürcht' dich nicht!

Gefunden hast Du Gnad' bei Gott.
Ich bin zu dir gesandt als Bot':
Sollst eines Kindes Mutter wer'n
Und einen jungen Sohn gebär'n!

Herr Jesus soll er wer'n genannt,
Und er wird sein der Weltheiland;
Er ist des Allerhöchsten Sohn,
Wird sitzen auf des Davids Thron."

Maria sprach: „Wie kann dies sein,
Möcht' bleiben doch ein Jungfrau rein
Und hab noch keinen Mann gekennt!"
D'rauf sich der Engel zu ihr wendt:

„Das wird der heilig' Geist in dir
Ausrichten gwiß, das glaube mir,
Und durch des Allerhöchsten Kraft
Beschatten deine Jungfrauschaft!"

Maria sprach demüthiglich:
„Weil denn Gott hat erwählet mich,
Daß ich soll Mutter Gottes sein,
So gib ich auch mein' Willen drein.

Gott Lob, der mich nit hat veracht
Und hat an Israel gedacht!
Und wie du sagst, so g'schehe mir!"
Darauf der Engel ging von ihr.

Bald wurd aus ihrem keuschen Blut
In ihrem Leib das höchste Gut.
Und wie der Engel ihr verkündt,
Sie Mutter wurde ohne Sünd!

3.

Schönstes Freilein, hoch empfangen,
Dich grüß ich zu tausendmal!
Du allein kannst immer prangen
Fern von allem Adams Fall.
Keine Schand hat dich ergriffen,
Und kein Erb' von Adams Sünd',
Kein' Schlang' hat dich angepfiffen,
Ohne Makel bist, ohn' Sünd'.

O Maria, gnadenreiches.
Unschätzbares Edelg'stein!
Erd und Himmel hat nichts Gleiches
Dir und deinem Gnadenschein!
Denn weil dich kein' Sünd berühret,
Hattest du das Himmelsglück,
Daß Gott selber sich verliebet
Gleich im ersten Augenblick!

Helles Lichtlein ohne Blitzel,
Helles Spieglein ohne Schmutz,
Ein Krystall ohn allen Ritzel,
Daher aller Feinde Trutz.
Voller Mond, ohn' allen Makel,
Ja weit über sonnenklar,
Ohne Rauch ein Erdenfackel,
Weil in dir kein' Erbsünd' war.

Kein Gespenst kunnt dich beschnarchen,
O stets grüne Weidenruth',
Schifflein du, wie Noahs Archen,
Über aller Sündenflut.
Unberühret, unverletzet
Blieb dein' reine Engelseel;
Eine Lilie, unbenetzet,
Triumphieret ob der Höll'!

Nun, o rein empfangnes Kind,
O Maria, große Frau,
Halt mich fern von aller Sünd'
Und auf mich mit Gnaden schau!
Laß mich rein von Sünden sterben,
Durch dein' sanft' Barmherzigkeit
Und nach meinem Tod erwerben
Mir mit dir die ewig' Freud'!



4.

O großer Engel Gabriel
Wohin, wo 'naus willst du so schnell?
Du kommst vom hohen Himmelszelt, —
Was bringst du Neues in die Welt?

„Weich' ab, mein' Seel, halt mich nit an,
Dies G'heimnis dir nit opfern kann,
Es g'hört für ein' Person allein,
Die da wird Mutter Gottes sein!"

O Engel, dir sei Lob und Ehr,
Ich hab schon gnug an deiner Lehr,
Fahr hin an dein' Bestimmungsort,
Ich hab schon gnug an deinem Wort!

Weil Gott ein' Mutter schon erwählt,
So ist des Menschen Heil bestellt.
Lob Ehr sei jenem Jüngferlein,
Die da wird Gottes Mutter sein!

O Herr, mein Herz ist schon verzückt
Und dem Gesandten nachgerückt;
Zu Nazareth in Josefs Haus
Macht Gabriel sich ein und aus.

Nun will ich dahin eilends gehn,
Ganz heimlich für das Fenster stehn,
Zu hören, was da g'sprochen wird,
Und Neues in der Welt passiert.

Ach Himmel, was für Sonnenglanz
Bestrahlt die Magd Maria ganz!
Sie ist vertieft in ein Gebet;
Der Engel schwebt und vor ihr steht.

Er grüßet sie ganz gnadenvoll
Und sprach, daß sie gebären soll
Als Jungfrau hochgebenedeit,
Der ganzen Welt zu Trost und Freud!

Die Frau erschrak, so sehr sie kann,
Und sprach: „Ich kenne keinen Mann,
Wie sollt' ich denn, des Ehmanns rein,
Zu einem Kinde Mutter sein?"

„Maria, Gott sind alle Ding
Ja möglich, also leicht und g'ring;
Der heilig' Geist mit Gnaden schnell,
Wird überschatten deine Seel'.

Es wird des Allerhöchsten Kraft
Bestrahlen deine Jungfranschaft,
Und dir wird Gottes Sohn geboren;
Zu dem hat Gott dich auserkoren.

Sein Nam' wird heißen Jesu Christ,
Der Welt Erlöser ja er ist;
Er nimmt den Thron aus Davids Händ',
Und seines Reiches ist kein End'!"

„„O Engel Gottes, nach Begehr'n,
Bin ich ein' Dienstmagd meines Herrn.
Demüthig allzeit hier und dort,
Gescheh' mir denn nach deinem Wort!""

Maria kaum den Willen gab,
Kam Gottes Sohn von ob'n herab
Und nahm an sich ihr Fleisch und Blut,
Mithin ward Mensch das göttlich Gut.

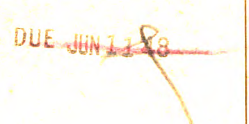
O unerhörtes Mutterglück!
O himmlisch süßer Augenblick!
Maria, sei gebenedeit
Samt deinem Sohn in Ewigkeit!



Druck von Gottfr. Pätz in Naumburg a. S.






DUE JUN

